Thorner Zeitung.

Thorunium Civitas

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 127. Dienstag, den 5. Juni. 1877.

Bonifazius. Sonnen-Aufg. 3 U. 39 M. Unterg. 8 U 17 M. – Mond-Aufg. 12 U. 47 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

5. Juni.

1493. * Justus Jonas, Luther's Freund und ein thätiger Beförderer der Kirchenreformation, zu Nordhausen.

1546. Carl V. eröffnet den Reichstag in Augsburg.

1783. Stephan und Joseph Montgolfier erproben zum erstenmale den Luftballon.

1826. † Karl Maria von Weber, einer der grössten deutschen Tonkünstler.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

St. Petersburg, 4. Juni. Amtliche Telegramme aus dem Kaukasus melden außer einer Reihe kleinerer siegreicher Gefechte gegen die Aufständischen, deren Khans und Gemeindeältesten sich zu unterwerfen beginnen, am 2 Juni hat ein fünfstündiges Bombardement Kolchi's durch 2 türkische Monitors stattgefunden und versuchten die Türken mit 5 Dampfkuttern zu landen. Die Landungstruppen wurden aber sofort von den Russen vollständig vernichtet und die Türken retteten schließlich nur die Kutter.

London, 4. Juni. „Bureau Reuter" meldet von Konstantinopel, daß daselbst berichtet worden, daß 2 russische Abtheilungen über den Soghanlü Dag und Kizikilissa hinaus vorgerückt seien und sich nur noch sechs Stunden vor Erzerum entfernt befänden.

Angekommen Nachmittags 1½ Uhr.

Nach einer Londoner Privatdepesche aus Erzerum mit den Details über eine Niederlage der Tscherkessen (Kurden?) unter Mussa Pascha am 31. Mai bei Beg Mahmed, sollen dabei 4000 Tscherkessen gefallen sein, weil sie Nachts überfallen und fast gänzlich aufgerieben wurden. Nur 200 entkamen und Mussa selbst wird vermißt. Mukhtar-Pascha habe hierdurch beinahe seine ganze Kavallerie eingebüßt.

Zur Kriegslage.

Deutsche Correspondenten im Lager der Türken an der Donau bestätigen, daß die Letzteren die Ruhezeit, welche ihnen durch die Fluthen der angewachsenen Donau und ihrer Zuflüsse geschenkt worden, emsig dahin benutzten um ihre Bataillone, die meist nur 500 Mann stark waren, zu complettiren. Freilich sei das Material zum Theil nicht viel werth, da es zu großem Antheil aus ganz jungen Menschen, Krüppeln und auch den Türken feindlichen gezwungenen Christen bestände; immerhin werde aber das Heer den Kräften der Russen gegenüber dadurch numerisch mehr ausgeglichen. Ueber eine an der Sulina Mündung am 1. Juni weithin wahrgenommene heftige Kanonade wird nun berichtet, daß Nachts mehrere russische Monitors versucht hätten die Einfahrt bei Sulina zu forciren, indeß nach achtstündigem Geschützkampf mit türkischen Monitors und den sie unterstützenden Strandbatterieen gezwungen waren, ihr Unternehmen aufzugeben. Der Kaiser Alexander wird bei seinem Abgange zur Armee von einer 500 starken Kavallerie- und Infanterie-Stabswache begleitet sein, die, wie es heißt, aus seiner Privat-Chatulle unterhalten wird. In Bosnien soll Travnik neuerdings von einem stärkeren türkischen Corps besetzt worden sein und bei Liwno in der Herzegowina, nahe der dalmatischen Grenze, zwischen Türken und Insurgenten ein bedeutendes Treffen stattgefunden haben, dessen Ausgang u. Zeitbestimmung noch ermangelt.

Von Asien war die Meldung über die Wiedereinnahme Ardahan's, wie jetzt von Konstantinopel eingestanden wird, nicht von einem türkischen Corpscommandanten eingegangen, womit wohl verständigt werden soll, daß die Sache überhaupt auf Erfindung beruhte. Nach russischem Berichte hat ein von Kars auf die Meldung, daß stärkere türkische Abtheilungen vom Soghunlü-Dagh herabstiegen, detachirtes Corps des Fürsten Tschawdschawadse ein größeres Gefecht geliefert, das die Niederlage der Türken zur Folge hatte, die zugleich von drei Seiten angegriffen und in die Flucht geschlagen wurden. Den Russen fielen 2 Berggeschütze, Munition 2 Feldzeichen und viele Gefangene in die Hände. Die Türken hatten 100 Todte, die Russen nur 6 und 30 Verwundete. Das Gefecht fand bei dem Orte Beg-Mahmed, etwa 3 Meilen südwestlich von Kars an der Straße von dieser Festung nach Erzerum statt. Die insurgirenden Unternehmungen der Türken an der abchasischen Küste machen den Russen jetzt wenn auch nur indirect eingestandenermaaßen fatale Schwierigkeit. Das nördliche Corps bei Batum ist, da es einen Theil rückwärts nach den Kaukasusländern entsenden mußte, nur noch in einem Stärkeverhältniß, das es zur einfachen beobachtenden Defensive zwingt. Allem Vermuthen nach hat der Aufstand weiter um sich gegriffen und erfordert die Aufbietung neuer Kräfte um ihm mit Erfolg entgegentreten zu können; sind doch im bisher sicher geglaubten Daghestan jetzt sogar Softa's gesehen worden.

Die Bewohner Sebastopol's sind Seitens der Regierung beruhigend dahin unterrichtet worden, daß die Küstenbefestigungen daselbst nicht nur zur Abwehr der türkischen, sondern auch einer englischen Flotte ausreichen. Außer den in einer bedeutenden Entfernung vor dem Eingang in die Sebastopoler Bucht versenkten Torpedos wird der Eingang in die Bucht selbst durch 2 Befestigungslinien vertheidigt, die zu beiden Seiten des Hafens, im Norden und Süden gelegen, mit Batterien schweren Kalibers versehen sind. Uebrigens werden weitere Befestigungsarbeiten vorgenommen. Die vorhandene Truppenzahl genüge, um einen eventuellen Landungsversuch zurückzuschlagen.

Politische Wochenübersicht.

Die vielbesprochenen militärischen Ausgleichungsmaßregeln sind am Sonnabend durch eine vom Kaiser vollzogene Kabinetsordre festgestellt und angeordnet worden. Es werden zwei Kavallerieregimenter und vier Bataillone Infanterie nebst einem Jägerbataillon und ein Bataillon Fußartillerie theils im Herbst dieses Jahres, theils im Frühjahr 1878 nach den Reichslanden verlegt werden. — Wie zu erwarten war, hat das Plenum des Bundesraths den vom Reichstage beschlossenen Entwurf eines Gesetzes über den Zeugnißzwang abgelehnt. — Der bayerische Landtag ist zum 1. Juli einberufen; derselbe wird sich vorzugsweise mit der Berathung des Militäretats zu befassen haben. — Offiziös wird bestätigt, der Bischof von Metz, Dupont des Loges, hobe den Kaiser beim Empfange in der Präfektur zu Metz in dem Sinne angeredet, daß, wenn er auch nicht als Fürst der römischen Kirche ihm huldigen könne, er ihn doch um so sympathischer als Wiederhersteller der Autorität im Lande begrüßen könne. Ein schlecht passendes Seitenstück hiezu scheint der neueste Hirtenbrief des Herrn Dupont des Loges zu sein, welcher in der Druckerei mit Beschlag belegt worden ist. — In Gotha hat vom Sonntag bis Dienstag Nachts der diesjährige Kongreß der deutschen Sozialdemokraten stattgefunden. Die Reichstagsabgeordneten Bebel, Liebknecht, Demmler und Rittinghausen waren nicht anwesend.

In Frankreich sind die Aenderungen im Personal der Unterpräfekten zum größten Theile bereits erfolgt. Zur Herbeiführung einer größeren Regelmäßigkeit wurde der „Reinigungsprozeß" in alphabetischer Reihenfolge der Departements vorgenommen. Im Ganzen sind nicht weniger als 226 neue Ernennungen erfolgt, so daß also nur acht Departements dem von Seiten der Kampfregierung für nothwendig erachteten „Reinigungsprozeß" nicht unterzogen worden sind. Daß auch in den übrigen Zweigen der Verwaltung mannigfache Personalveränderungen bevorstehen, darf als gewiß gelten. — Die Behauptung, daß der russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, nach St. Petersburg Vorschläge der englischen Regierung behufs Vereinbarung einer Demarkationslinie überbringe, wird vom „Daily Telegraph" gänzlich unbegründet erklärt. Das Blatt bemerkt: „Es hätte im Voraus jeder nicht gänzlich gedankenlosen Person klar sein müssen, daß erstens das englische Kabinet niemals auf solche Weise indirekt einen Krieg billigen könnte, welchen es öffentlich als nutzlos und ungerechtfertigt verurtheilt hat, und dann, daß es ebenso wenig das Prinzip einer Vergrößerung Rußlands bis zu gewissen Punkten anerkennen würde, indem es sich gegen eine Vergrößerung über jene Punkte hinaus ausspricht." Uebrigens fährt auch die russische Presse fort Englands Orientpolitik mit mißtrauischen Blicken zu verfolgen. So schreibt „Rußki Mir": „Die britische Politik bemüht sich, Alle gegen uns aufzuhetzen und überall uns Schwierigkeiten zu bereiten. Und Alles dies geschieht unter dem Deckmantel der Neutralität! Wir zweifeln nicht daran, daß sich ihre Thätigkeit in dieser Richtung zugleich mit der größeren Entwickelung des russisch-türkischen Krieges ausbreiten wird. Unter solchen Bedingungen, d. h. bei einer so thätigen und reichen Hülfe, kann die türkische

---

Liebe für Liebe.

Roman
von
Hermine Frankenstein.

1. Kapitel.

„Alma, ich wiederhole es, ich bete Sie an! Sie wissen, Sie sollen mein werden!"

„Mr. Bertram, Ihre Verfolgung ist unmännlich! Ich kann Ihnen meine Liebe nicht geben; sie gehört bereits einem Andern!"

Die Sprechenden gingen auf dem weiten Rasenplatze, eines großen, prächtigen Landbesitzes in einer der hübschesten Grafschaften im Süden Englands auf und ab. Das Mädchen war ein bildschönes, junges, holdseliges Geschöpf. Der Herr war viel älter, hatte eine sehr dunkle Gesichtsfarbe, stechende schwarze Augen, und eben solche Haare, aus deren glänzenden Massen schon hier und da graue Siberfäden hervorschimmerten. Seine Augen hatten einen unheimlichen Ausdruck, wenn sie von dem sanften jungen Mädchen, das an seiner Seite wandelte, abgewandt waren, und es gab nur wenige Leute, welche Mr. Austin Bertram wirklich lieb hatten; denn obgleich seine glänzenden geselligen Talente ihm allgemeine Bewunderung verschafften, fürchteten seine näheren Bekannten seine böse, scharfe Zunge doch sehr. Von seinem Vorleben, sowie von seiner Herkunft wußte man nichts.

Er war erst kürzlich aus Südamerika zurückgekehrt, wo er sich, dem allgemeinen Gerüchte zu Folge, ein großes Vermögen erworben hatte. In Wirklichkeit aber war er nur ein sehr geschickter, aber armer Abenteurer, der sich mit seinem Witze und seiner Keckheit, unter dem Schein, ein wohlhabender Mann zu sein, durch die Welt half. Es war Alma Bouverie's großes Vermögen, nicht sie selbst, worin er verliebt war. Er wußte, daß ihr nachsichtiger Vater dem Glücke seines Kindes nichts in den Weg legen würde, wenn sie ihn nur lieben wollte; und er war wüthend, daß er mit all' seinen Ränken und Listen sie nicht gewinnen konnte.

Alma's Herz war längst dahingegeben an einen alten Spielgenossen aus ihrer Kindheit — Francis Vavasour, den Sohn eines alten Freundes ihres Vaters — einen hochherzigen, liebenswürdigen jungen Mann, dessen schönes Gesicht und gewinnendes Benehmen in den Herzen der jungen Mädchen aus der Umgebung schon viel Unheil angerichtet hatte, und der Alma mit grenzenloser Hingebung und Innigkeit liebte.

Mr. Bouverie war es zufrieden, daß seine mutterlose Tochter früh in dem Herzen und Hause eines würdigen jungen Mannes einen sicheren Hafen vor den Stürmen des Lebens finden sollte, und Francis Vavasour wurde in Westerpark wie ein Sohn des Hauses empfangen, obwohl keine öffentliche Verlobung der jungen Leute stattgefunden hatte.

Alma hatte noch einen anderen Verehrer — einen wirklichen Aristokraten, der, dem allgemeinen Glauben zu Folge, ungemein reich war und seine Liebe zu Alma in hunderterlei Arten kundgab. Lord Nortonshall machte kein Geheimniß aus seiner Liebe, und obwohl Alma ihm ruhig und fest gesagt hatte, daß sie nie seine Gattin werden könne, war er doch mit anderen Gästen in Westerpark geblieben, sich an ihrer Gegenwart erfreuend und still hoffend, daß doch noch etwas geschehen würde, was sie anderen Sinnes machen und bewegen könne, die Seine zu werden.

Lord Nortonshall war ein großer, stattlicher und kräftig gebauter Mann, welcher früher als Offizier in mancher Schlacht sein Leben für sein Vaterland auf's Spiel gesetzt hatte.

Aber trotz dieses körperlichen Muthes hatte sein Charakter doch seine sehr dunkeln Schattenseiten. Er war schwach und veränderlich, unbeständig im höchsten Grade und ließ sich von dem nächstbesten hübschen Gesichte, das ihm in den Weg kam, zu allen möglichen Thorheiten hinreißen. Er war leicht zur Eifersucht und zum Argwohn geneigt und hatte es bei einigen Gelegenheiten bewiesen, daß er sehr grausam und rachsüchtig sein könne, aber er war ein Lord, und seine Adelskrone deckte gar viele seiner Sünden zu.

Mr. Bouverie hatte bis jetzt nur die besten Seiten seines Charakters gesehen, und er war ein häufiger und geehrter Gast in Westerpark, dessen Eigenthümer gar bald durchschaut hatte, daß seine blauäugige Alma der Magnet war. Lord Nortonshall hatte seine Neigung weder vor dem Vater noch vor der Tochter verheimlicht, und war nicht wenig überrascht, als er seine Bewerbung zurückgewiesen sah. Er blieb aber dennoch in der Erwartung, Alma werde den glänzenden Aussichten, die er ihr stellte, nicht widerstehen können; und auf ihn war Austin Bertram auch sehr eifersüchtig. Den anderen Rivalen, „den Schiffsjungen", wie er den jungen Marinelieutenant spottweise nannte, fürchtete Bertram nicht. Doch er kannte Alma Bouverie nicht; sie war ein edles Wesen und kein Gedanke der Untreue gegen Francis stieg in ihr auf, wenn sie der Herrlichkeiten auf Schloß Nortonshall gedachte oder den Plaudereien jenes Verehrers lauschte, den sie mehr fürchtete als liebte — des schwarzäugigen Austin Bertram.

Sie konnte ihn nicht vertreiben. Er beharrte bei seiner lästigen Bewerbung, bis diese, wie schon gesagt, Verfolgung geworden war. An diesem milden, klaren Sommerabende war er zudringlicher denn je gewesen, und hatte ihr seine Liebe fast in roher Weise aufgedrungen. Alma war entsetzt über die Blicke, die er ihr zuwarf und wünschte ihn von ganzem Herzen weit fort. Man konnte über die allgemeine Bewunderung, welche Alma erregte, nicht staunen, denn sie war wirklich schön. Die Züge ihres Gesichtes waren von seltener Regelmäßigkeit und Zartheit, und üppige Massen goldig glänzender Haare umflossen dieselben in schimmernden Locken. Ihre sanften, tiefblauen Augen waren von langen, dunklen Wimpern beschattet und ein zartes Roth blühte auf ihren weißen Wangen. Ihre Gestalt zeigte das schönste Ebenmaaß, und sie wußte sich stets mit seltenem Geschmack zu kleiden. An diesem Abend trug sie ein ausgeschnittenes blaues Seidenkleid, dessen schwarzer Spitzenbesatz die blendende Weiße ihrer Haut äußerst vortheilhaft zur Geltung brachte. Sie hatte einen schwarzen Spitzenschleier um Kopf und Schultern geworfen, und Austin Bertram fühlte sich selbst mehr von ihrer Schönheit, als von ihrem Gelde bezwungen, als er sie so betrachtete.

„Ich will sie besitzen," murmelte er vor sich hin, „bei Gott, sie soll mein werden; und habe ich sie einmal, kommt das Vermögen schon nach. Der schwache alte Herr von einem Vater wird ihr nichts versagen, was sie braucht.

Sie hatte den Kopf gegen die offenen Fenster jenes Zimmers hingewandt, das sie eben verlassen hatte, während diese Gedanken ihn erfüllten und sie spielte nachlässig mit einem kleinen Geschmeide, das sie an einem goldenen Kettchen um den Hals trug.

„Sie ist wunderbar schön?" sagte er zu sich selbst und wollte ihr eben wieder einige Schmeichelworte zuflüstern, als er plötzlich das Geschmeide erblickte, das sie in ihrer Hand hielt.

Die Worte erstarben auf seinen Lippen und der sanfte Ausdruck seines Gesichtes wurde finster und argwöhnisch, ja sogar etwas furchtsam,

„Von wem haben Sie das bekommen?" fragte er, mehr spitzig als höflich.

„Was bekommen?"

„Dieses Geschmeide."

„Mein Kreuzchen?"

„Ja."

„Dieses kleine Ding? O, das habe ich schon seit Jahren," entgegnete sie verwundert über seine Frage und die Art und Weise, in der er sie stellte.

„Ich habe es nie an Ihnen gesehen, bevor heute."

„Wohl möglich. Ich trage es nicht für gewöhnlich. Ich bekam es vor vielen Jahren,

Horde im Stande sein, ernsten Widerstand zu leisten, d. h. der Krieg kann sich in die Länge ziehen u. s. w."

In Konstantinopel ist der Belagerungszustand erklärt und ein oberster Kriegsrath eingesetzt worden. Wie es scheint will der Kriegsminister die Verantwortlichkeir für alle Wechselfälle des Kriegs von seiner Schulter abladen. Ueber die angebliche Zurückeroberung Ardahan's sind genauere Meldungen bis jetzt nicht eingetroffen.

Der Vertreter Serbien's in Konstantinopel hat erklärt, daß Serbien neutral bleiben wolle und daß keinerlei Truppenansammlungen an der serbisch-türkischen Grenze stattgefunden haben. Dagegen wird in englischen Blättern gemeldet, daß die antitürkische Bewegung in Serbien aller Kontrole entschlüpft ist. Fürst Milan war gezwungen, trotz der stärksten Gegenvorstellungen der Vertreter des Auslandes, Kriegsvorbereituugen zu treffen, weil er einsah, daß er gefährlich unpopulär wurde. Alexinatz und andere Grenzstädte werden in aller Eile befestigt und die baldige Wiederaufnahme von Feindseligkeiten wird für gewiß gehalten. Das Beispiel Rumänien's und Montenegro's hat die Serben begierig gemacht auch ihre Unabhängigkeit zu erklären.

Was die Haltung Griechenland's betrifft, so scheint es nicht richtig zu sein, daß in der nächsten Zeit der Krieg erklärt werden soll, obgleich es unverkennbar ist, daß Griechenland sich für den Krig rüstet. Die Griechen werden wohl so vorsichtig sein, erst dann in die Aktion einzutreten, wenn keine Gefahr mehr zu befürchten ist.

In Spanien scheint die Besorgniß vor einer erneuten karlistischen Schilderhebung zu wachsen. In Pampelona und San Sebastian werden militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Regierung hat beschlossen jedwede öffentliche religiöse Kundgebung, die zum Vorwand für karlistische Umtricbe dienen können, zu untersagen. Dem Wiener Korrespondenten des „Daily Telegraph", welcher den Don Carlos besuchte, antwortete dieser auf die Frage, ob er die karlistische Kampagne wieder aufnehmen wolle, Folgendes: „Wenn er sein Land im Frieden prosperiren sehen, würde er, gleich seinem Oheim, den Grafen von Chambord, eine lediglich abwartende Haltung beobachten; sehe er aber in Spanien die Unordnung und die Gefahr, daß die traditonellen Rechte und Freiheiten des Landes mit Füßen getreten werden, so würde er sich keinen Augenblick besinnen und neuerdings zu den Waffen greifen."

Diplomatische und Internationale Information.

— Die im Laufe der Woche aufgetauchten Gerüchte über Friedensverhandlungen sind wohl allgemein mit ungläubigem Lächeln aufgenommen worden — indeß ist es heute klar, daß den Gerüchten ein Körnchen Wahrheit zu Grunde liegt. Die Lösung des Räthsels findet sich in folgender Depesche des „Büreau Hirsch" aus Wien, 1. Juni. „Der amtlichen „Wiener Abendpost" wird aus Petersburg gemeldet: Fürst Gortschakoff konferirte mit den augenblicklich hier auf Urlaub befindlichen Botschaftern Graf Schuwaloff, von Nowikoff und von Oubril über die Mittel für eine eventuelle Wiederherstellung des Friedens. Vorläufig werde zwar der Krieg zwischen Rußland und der Pforte mit aller Energie weiter geführt, doch werde ein europäischer Kongreß die Zukunft der von Christen bevölkerten türkischen Provinzen bestimmen." Es handelt sich hier offenbar nicht um eine voreilige Wiederherstellung des Friedens; vielmehr dürfte die russische Regierung nach wie vor fest entschlossen sein den Krieg bis zur Entscheidung fortzuführen. Das Projekt, welches in der obigen Depesche angedeutet ist, steht in Zusammenhang mit den Bestrebungen des Fürsten Gortschakoff, ein Einvernehmen mit England herbeizuführen. In der Kongreßidee soll die Garantie dafür liegen, daß Rußland nicht daran denkt, gegen den Willen Europa's sich türkische Gebietstheile anzueignen. Ob indeß England auf den Plan eingeht, ist nach seiner bisherigen Haltung sehr fraglich. Was England stets vermieden hat: Rußland als den Mandatar Europa's erscheinen zu lassen würde ferner unmöglich zu vermeiden sein, wenn die Kongreßidee den Beifall der englischen Regierung fände. Und wir sind überzeugt, daß sich England eher zum Kriege treiben läßt, ehe es seine eifersüchtige und unheilvolle Politik in diesem Punkte ändert.

— Die Pariser „France" — bekanntlich ein unabhängig konservatives Organ, das mit augenblicklich dominirenden Parteien wohl kaum in Verbindung steht — meldet, daß Graf von Chambord den Don Carlos zu seinem präsumtiven Erben der französischen Krone gewählt hat. Ein demnächst erscheinendes Manifest des „Roy" würde diese Wahl und deren Gründe darlegen. Wir können hinzufügen, daß Don Carlos auch ohne eine solche „Wahl" der präsumtive Erbe des Grafen Chambord ist, mit dem die ältere (französische) Hauptlinie der Bourbons erlischt. In nicht sehr ferner Zeit wird Don Carlos also auch „Prätendent von Frankreich" sein.

— Das Organ des Herzogs von Decazes, der „Moniteur universel," dementirt die Behauptung der „radikalen Blätter," daß der Marschall Mac Mahon seine Demission als Präsident der französischen Republik geben würde, falls seine Politik neuen Schwierigkeiten begegnen sollte. Das „Siecle" bemerkt jedoch sehr richtig, daß die „radikalen Blätter" mit Unrecht als die Urheber jener Behauptung bezeichnet werden. Der „Francais", Organ des Herzogs von Broglie, war es, welcher das Bedürfniß gefühlt hat, die Demissionsfrage zur Diskussion zu stellen. Wahrscheinlich sollte das Land durch diese Botschaft in Schrecken versetzt werden. Indeß war die Wirkung gerade entgegengesetzt, — mit Begier wurde die Nachricht von der „radicalen Presse" aufgefaßt. Den Republikanern würde nichts lieber sein, als wenn der Marschall seine Entlassung nehmen würde. Es ist begreiflich, daß die Offiziösen sich beeilen, diesen Mißgriff wieder gut zu machen.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Vom 19. bis 23. Mai 1877 hat die Reichsbank an Gold angekauft: in Barren für 2,054,620,47 Mk.; vorher seit dem 3. Januar 1876: in Münzen für 26,160,594,85 Mk., in Barren für 84,763,803,97 Mk. Zusammen für 26,160,594,85 Mk. in Münzen, für 86,818,424, Mk. in Barren.

— In der Woche vom 20. bis 26. Mai 1877 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: Goldmünzen: Doppelkronen 25,875 Mk., Kronen 150,020 Mk., Halbe Kronen 588,800 Mk., Silbermünzen: 2-Markstücke 701,954 Mk., Kupfermünzen: 1-Pfennigstücke 2,175 Mk. 40 Pf. Die Gesammtausprägung beträgt demnach: 1,437,843,625 Mk. Goldmünzen; 403,351,062 Mk. Silbermünzen; 25,160,344 Mk. 45 Pf. Nickelmünzen; 9,592,899 Mk. 87 Pf. Kupfermünzen.

— Die heutige Nummer der preußischen Gesetzsammlung publizirt die Verordnung betreffend den Wegfall verschiedener Abgaben in der Provinz Schleswig-Holstein vom 7. April 1877; den Allerhöchsten Erlaß betr. eine Aenderung des Regulativs über den Geschäftsgang bei der Oberrechnungskammer vom 11. Mai 1877; den Staatsvertrag zwischen Preußen und Hessen wegen der Anlage von Eisenbahnen von Frankfurt a. M. nach der Riedbahn und von Hanau nach Babenhausen vom 4. Februar 1877 und den Staatsvertrag zwisch en Preußen und Bayern wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen St. Ingobert und Saarbrücken vom 23 April 1877.

— Der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr hat beantragt: Der Bundesrath wolle beschließen: 1. Der Reichskanzler sei zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen thunlichst bald vorzulegen. 2 Wegen Aufstellung einer Viehseuchenstatistik seien die gutachtlichen Aeußerungen des kaiserlichen statistischen Amtes und des kaiserlichen Gesundheitsamtes einzuholen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 1. Juni. Nach Meldung der „Polit. Corr." bezieht eine 25,000 Mann starke russ. Division in der laufenden Woche ein Lager nahe bei Bukarest bei dem Orte Dudesti. Der Kaiser Alexander treffe, wenn die Eisenbahnen wieder hergestellt werden können am 6. Juni in Plojesti ein, wo er das Hoflager im Sommerpalais des Fürsten Katrocheni beziehen werde.

— Der Kriegsminister ist nun doch auf der Rückreise nach Wien begriffen, doch war er am Tage der Conferenz der Minister, in welcher man eine Mobilmachungsberathung vermeinte, noch in Prag. — Nach einem Gerücht könnte der Kaiser mit dem Kaiser Alexander in Rumänien zusammentreffen und zwar in Mehadia. Der rumänische Finanzminister soll bei dem großen Widerstande in der Kammer sein Projekt wegen Emission von 30 Millionen Papiergeld zurückziehen wollen. Statt dessen hat die Kammer nach späterer Meldung 30 Millionen Hypothekarnoten, wozu der Fundus in 60 Millionen Domänen-Werth besteht, einstimmig angenommen.

Frankreich. Paris, 31. Mai. Der „Times" wird von ihrem hiesigen Korrespondenten über die „Ausweisung" des Don Carlos Folgendes gemeldes: „Jeder verschiedene Bericht über die Abreise Don Carlos von Passy (Paris) ist mehr oder weniger wahr, und kann sehr wohl vereinigt werden mit einem, der mir von einem Offizier seiner Suite während des Krieges erstattet, wird. Die Mutter von Don Carlos hat ihren Aufenthalt in einem Kloster in der Nähe von Graz, wo sie die Kleidung der Schwesterschaft trägt und auf Grund spezieller Genehmigung seitens des Papstes aufgenommen wurde, da sonst verheirathete Frauen dort nicht zuläßig sind. Hier liegt sie seit einiger Zeit bedenklich krank darnieder und wünscht sehnlichst die Gegenwart ihres Sohnes und ihres Großsohnes, den kleinen Knaben Don James, den sie noch nie gesehen. Die Abreise der Familie war deshalb auf den 26. d. anberaumt, aber am Sonntag den 20. theilte einer seiner orleanistischen Vettern Don Carlos privatim mit, daß seitens der spanischen Regierung das Verlangen um seine Ausweisung gestellt werden würde, und deshalb wurde die beabsichtigte Reise schon auf den Abend des 22. anberaumt. Am Montag, den 21. traf jedoch schon die formelle Benachrichtigung ein, daß Don Carlos nicht länger bleiben könne, und er entschloß sich um der Regierung keine Veranlassung zu Schwierigkeiten zu geben, 12 Stunden früher als anfänglich beabsichtigt war abzureisen und trat am Dienstag Morgen die Reise an, während die Familie, die noch nicht reisefertig sein konnte, folgen sollte. Andere Karlisten, die in beträchlicher Anzahl hier weilen, sind nicht aufgefordert worden, das Land zu verlassen, wenngleich sie eine derartige Aufforderung erwarten, da sie schon bei einer früheren Gelegenheit das Verbannungsurtheil gegen ihren Chef zu theilen hatten.

— 1. Juni. Gambetta soll einer Deputation der Studenten gesagt haben, er würde, wenn Mac Mahon zurücktreten sollte, Thiers als Präsidentschafts-Kandidaten aufstellen. — Graf Chambord soll den legitimistischen Abgeordneten und Senatoren gerathen haben, für die Auflösung der Kammer zu stimmen. Gerant und Redacteur des „Radical" wurden wegen Beleidigung Mac Mahons zu je 3 Monat Gefängniß und 5000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt, das Blatt auf 6 Monat verboten worden. Der Präsident des Pariser Municipalraths Duverdier ist verhaftet worden.

— Nach Mittheilung von Paris ist das Londoner Postfelleisen vom 2. Juni früh 7½ Uhr gestohlen worden. Wie scheint ist der Diebstahl in Paris erst geschehen. Es sollen sich in der Sendung bedeutende Werthpapiere der verschiedensten Art, hauptsächlich aber Aegypter befunden haben. Man untersucht.

Belgien. Laut einer dem „W. T. B." vom 1. d. M. aus Brüssel zugehenden Mittheilung zeigte in der gestrigen Sitzung der belgischen Kammer der Abgeordnete Frére-Orban an, daß er die Regierung nächsten Dienstag wegen der Ansprache interpelliren werde, die der hiesige päpstliche Nuntius jüngst an frühere päpstliche Zuaven gehalten habe.

Dänemark. Kopenhagen, 1. Juni. Der bisherige Führer der Linken S. A. Hansen ist heute gestorben.

Großbritannien. London, den 31. Mai. Der gegenwärtig hier weilende Gesandte des Emir's von Kaschgar, Syud Yacub Khan Torah, ist der „Times" zufolge der erste Botschafter aus Mittelasien, der je England besuchte. Er ist der zuverlässigste Rathgeber des Emir's, dessen Schwester die zweite Frau von Yacub Khan's Vater ist. Vor etwa 10 oder 12 Jahren wurde er in einer Spezialmission nach Calcutta und St. Petersburg gesandt, um die englische und russische Anerkennung der Unabhängigkeit von Kaschgar zu erlangen. Seine Familie ist eine der edelsten und ältesten in Turkestan. Er ist mit der Tochter des geistlichen Haupts der Muhamedaner von Kaschgar vermählt. — General Grant nahm vorgestern die Merkwürdigkeiten Liverpool's in Augenschein und dejeunirte bei dem Mayor. Nachmittags besuchte er die News Booms der Börse, wo er mit großem Enthusiasmus empfangen wurde. In einer Ansprache an die Anwesenden bemerkte er, er hätte eine freundliche Aufnahme erwartet, aber keine solche Kundgebung des Willkommens, wie die, welche ihm bereitet worden. Gestern verließ der

---

Ich will Ihnen die ganze romantische Geschichte, die damit verbunden ist, einmal erzählen. Weßhalb ich es heute trage, ist leicht zu erklären. Ich wollte es einigen Damen zeigen und steckte es zur größeren Sicherheit an die Kette."

„Es ist Ihnen also lieb und werth?"

„O, sehr."

„Das Geschenk einer theuren Freundin wahrscheinlich?"

„Im Gegentheil, von einer mir vollständig Fremden — einer Person, die ich nur ein einziges Mal und ganz flüchtig in meinem Leben gesehen habe; aber ich kann den Gedanken nicht los werden, daß dieses kleine Kreuz irgendwie mit meinem künftigen Geschicke verbunden und von großem, entscheidendem Einfluß auf mein Leben sein wird."

„Abergläubisch, Miß Bouverie?"

„Hier und da ein wenig, ich gestehe es. Sie scheinen sich für mein Kreuz zu interessiren, Mr. Bertram."

„Ja wohl, es scheint eine seltene antike Arbeit zu sein. Darf ich es genauer ansehen?"

Sie gab ihm das kleine Kruzifix in die Hand und er betrachtete es aufmerksam.

„Dasselbe — ganz gewiß dasselbe!" murmelte er. „Ich habe geschworen, mich zu rächen, meine reizende Alma, wenn Du mich nicht nehmen wolltest. Ich habe jetzt noch stärkere Gründe dafür — so stark, als Haß und Enttäuschung sie nur hervorbringen können."

Er gab ihr das Geschmeide zurück, wechselte noch einige gleichgültige Worte mit ihr und verließ sie dann. Es lag ein Ausdruck wilden Triumphes in seinen Zügen, als er dem Hause den Rücken kehrte und sich in der Richtung des Parkes entfernte.

„Gefunden!" rief er aus, als das Parkthor hinter ihm in's Schloß fiel, gefunden nach vierzehn Jahren geduldigen Wartens! Jetzt weiß ich, warum das Gesicht dieses Mädchens mir wie ein [illegible] der Vergangenheit oder das Bruchstück eines Fiebertraumes erscheint. Ja, Alma Bouverie, Du hast mir zu einer langgesuchten Rache verholfen.

Alma war inzwischen in den Salon zurückgekehrt. Mr. Bouverie und seine Tochter versammelten immer gern viel Gäste um sich. Sie hatten Beide die angenehme Gabe, in Jedem das Gefühl zu erwecken, daß er im Westerpark daheim sei und es war daher eine sehr fröhliche Gesellschaft, welche Alma bei ihrem Eintritte empfing.

„Wo ist Papa, Tantchen?" fragte sie eine stattliche, noch sehr hübsche Matrone von etwa vierzig Jahren, Namens Mrs. Eversfield, die jung Wittwe geworden und, da sie nicht reich war, mit Freunden die Führung des Haushaltes bei ihrem Bruder, Mr. Bouverie, und die Erziehung seines mutterlosen Kindes übernommen hatte.

Er ist zum Förster hinabgegangen, meine Liebe. Er hatte Hodyson einige Weisungen bezüglich dieser abscheulichen Wilddiebe zu geben. Ich wünschte wirklich, es gäbe weder Wild noch Jagdvergnügen."

Die Herren wiesen diesen Wunsch mit lachender Entrüstung zurück; die Damen stimmten Mrs. Eversfield bei und mitten in das Lachen und Plaudern hinein hörte man unten die Hausglocke heftig läuten.

„Wer kann das sein!" rief Alma aus. „Besuch zu dieser Stunde?"

Der Ankömmling war ein sehr willkommener Besuch — Lieutenant Francis Vavasour. Ein strahlendes Lächeln erhellte Alma's Gesicht, als der Diener seinen Namen meldete. Sie eilte aus dem Zimmer, um ihn allein begrüßen zu können, ehe er hinauf kam, um noch eine kurze, flüchtige Umarmung zu erhaschen, ehe er von den Gästen ihres Vaters in Anspruch genommen wurde. Sie hatte seinen Besuch wohl erwartet, aber nicht sobald und war daher sehr angenehm überrascht.

„Wo kann Papa sein?" wiederholte Alma, als Francis in den Salon eingetreten war und sich gleich darauf an dem Gespräche betheiligte." Wir brauchen ihn hier zu den Charaden."

„Er sagte, daß er bald kommen würde," sagte Mrs Eversfield. „Er muß aufgehalten worden sein. Hodyson wird nicht fertig. Die Wilddiebe sind jetzt seine Hauptklage.

Es trat ein großes Stillschweigen in der allgemeinen Unterhaltung ein, und plötzlich hörte man klar und deutlich durch die Nacht den scharfen Knall eines Flintenschusses. Die Nacht war so still und ruhig, daß man den Schuß trotz ziemlicher Entfernung sehr deutlich hörte.

„Abermals Wilddiebe!" sagte Lord Nortonshall. „Diese Diebe sollte man alle hängen. Wenn ich das Gesetz bestimmen dürfte, müßte es geschehen."

„Sie halten also viel auf Ihre Jagdgehege, Mylord?" sagte Francis Vavasour. „Mr. Bouverie ist etwas nachsichtig in diesem Punkte, glaube ich."

„Dann erlauben sich diese Spitzbuben erst recht viele Freiheiten," entgegnete Lord Nortonshall kurz, denn er war dem muntern jungen Lieutenant nicht sehr gewogen.

Die Unterhaltung wurde wieder allgemein; aber Alma konnte nicht ganz unbefangen daran theilnehmen; das Ausbleiben ihres Vaters wurde ihr immer räthselhafter und sie lauschte mit weit größerer Aufmerksamkeit, ob sie nicht seine Tritte hörte, als auf das, was um sie her gesprochen wurde.

Tritte erschallten, aber nicht die seinigen, und jetzt ging die Thür auf und ein Diener streckte den Kopf herein, und schaute leichenblaß, mit grauenvoll verstörter Miene, wie suchend umher, bis seine Blicke auf Mr. Waters, dem Rechtsfreunde und Sachwalter Mr. Bouverie's haften blieben.

„Was giebt's, Barton?" fragte Mr. Eversfield, verwundert über das Aussehen des Dieners.

„Könnte ich mit Mr. Waters sprechen, Madame?"

Mr. Waters trat näher.

„Mit mir?

„Ja, wenn ich bitten dürfte, gnädiger Herr. Aber — eigentlich nicht ich, gnädiger Herr, — sondern — es ist ein Bote für Sie draußen."

Der Advokat wurde leichenblaß. Er hatte eine kränkliche Frau daheim, die er namenlos liebte, und deren Stunden in dieser Welt gezählt waren. Stumm folgte er dem Diener aus dem Saale. Als die Thür sich hinter ihnen schloß, wandte Barton sich mit kläglicher Miene um.

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädiger Herr, wenn ich sie erschreckt habe, aber es war wegen Mr. Eversfield und der armen Miß Alma. Es ist kein Bote für Sie da, Mr. Waters."

„Was ist's also denn? Sprechen Sie!"

„Es ist von meinem gnädigen Herrn; er ist —"

„Was! Ist ihm etwas geschehen? Heraus damit!"

„Er ist todt, gnädiger Herr."

„Todt!?"

Mr. Waters war so erschüttert von dieser Nachricht, daß er seinen Ohren nicht trauen konnte.

„Todt!" wiederholte er. „Todt? Wann? Wo?

Erschossen, gnädiger Herr — vor einer" halben Stunde."

„Erschossen! Aber von wem!

„Das wissen wir nicht, gnädiger Herr."

„Wo geschah es?"

„Es ist bei'm Teiche geschehen. Der Förster hat die Nachricht gebracht, und die Jägerburschn bringen ihn jetzt nach Hause."

Es war nur zu wahr. Henry Bouverie, Esq., von Westerpark, Besitzer dieses großen, prachtvollen Gutes, hatte für immer mit den Freuden und Sorgen dieser Welt abgeschloffen, und wurde in diesem Augenblicke von seinen Dienern in sein Haus gebracht, kalt und starr, mit der Kugel des Mörders in seinem Herzen!

(Fortsetzung folgt.)

Ex-Präsident Liverpool und begab sich nach Manchester wo ihm ebenfalls ein enthusiastischer Empfang zu Theil wurde. Der Gemeinderath der Stadt überreichte ihm eine Adresse. Heute trifft der General in London ein. Der Gemeinderath der City von London hat in einer Spezialsitzung beschlossen, dem General Grant das Ehrenbürgerrecht der City zu verleihen und ihm das Diplom in einem goldenen Kästchen im Werthe von 100 Guineen feierlich zu überreichen. — Wie der „Morning Post" aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, hat der Herzog von Norfolk den abgesetzten und exilirten Bischöfen von Paderborn und Ermland ein Asyl in England angeboten.

— London, den 2. Juni. Die Generale Rowan, Yorke und Strathnairn sind zu Feldmarschällen ernannt worden.

Italien. Rom, 1. Juni. Der Papst hat gestern wieder eine größere Anzahl von Pilgern empfangen. — Im nächsten Konsistorium sollen die Erzbischöfe von Wien und Agram, sowie ein Franzose und ein Italiener zu Kardinälen ernannt werden. — Der Präsident des preußischen Landtags, v. Bennigsen, der während seines hiesigen Aufenthaltes auch von dem Kronprinzen Humbert empfangen wurde, ist nach Neapel abgereist.

— Wie dem „W. T. B." aus Rom gemeldet wird, hat die Kammer den Antrag, aus Anlaß des am 3. d. wiederkehrenden (dreißigsten) Jahrestages der Veröffentlichung der Verfassung eine Dank- und Glückwunsch-Adresse an den König zu richten, angenommen.

— Wie man aus Neapel schreibt, wird die Thätigkeit des Vesuvs eine immer erhöhtere. Die Lava liegt nicht mehr sonderlich tief, der Widerschein des Feuers ist insbesondere zur Nachtzeit schon ziemlich lebhaft und es werden zuweilen bereits größere Projektile aus dem Krater ausgestoßen.

Spanien. Von Vigo (Hafen an der spanischen Küste, im Königreich Galizien), 1. Juni wird von „W. T. B." gemeldet: Das russische Panzerschiff „Petropawlowsk" ist auf der Fahrt von Cartagena nach Cherbourg hier angekommen.

Griechenland. Athen, 2. Juni. In der Kammer legte Ministerpräsident Comunduros das Progamm des neuen Cabinets dar. Dazu gehört die Verdoppelung des Armeebestandes, die Einziehung der Reserven und ein Aufgebot von Freiwilligen, was die Aufnahme einer Anleihe und eine Erhöhung der Steuern nothwendig machen werde.

Provinzielles.

— Nach einer Verfügung des General-Postames sollen künftig auch die für den Druck bestimmten Manuskripte, ganz leich ob mit Drucksachen verbunden oder nicht, unter Kreuzband expedirt werden können.

— Die Gerichtsferien beginnen in diesem Jahre am 21. Juli und dauern bis zum Ende August.

‡ Gollub 3. Juni. (O. C.) In vergangener Woche fanden Arbeiter in Napole hies. Kreisgerichtsbezirks unweit der Chaussee von Gollub nach Schönsee am Ziegelbrennofen beim Aufräumen umgefallener Ziegel einen unbekannten, jüdischen, männlichen Leichnam. Wie die Untersuchung und Section ergeben, hat derselbe seinen Tod jedenfalls dadurch gefunden, daß er, um dort auszuruhen, unverhofft von den umstürzenden Ziegeln lebendig begraben wurde; denn die Leiche wurde in dem Zustande einer vor dem Tode vorgenommenen Stärkung von Brod in der Hand und Mund vorgefunden. — Die nun eingetretene warme- und fruchtbare Witterung sucht die Schäden an den durch die Kälte im Mai gelittenen Feldfrüchte auszuwetzen. Der Winterroggen in seinen Aehren stehend, ist in hiesiger Gegend als nur ziemlich zu bezeichnen. Der Weizen dagegen steht gut. Rübsen höchst dürftig. Die Ostbäume sind stark mit Blüthen besetzt, jedoch hat der Frost den Blüthen der Bäume stark geschadet. Die Geschäftsverhältnisse am Orte werden, besonders durch das Fallen des polnischen Geldes, immer drückender. Handel und Wandel mit dem angrenzenden Polen hört hier dadurch fast gänzlich auf. — Auch hat sich noch das Gerücht verbreitet, daß die hiesige Gerichts-Commission bei der neuen Gerichtsorganisation von hier fortkommt. Sollte dies sich bestätigen, so verliert Gollub, von einer Seite schon durch russisch Polen abgesperrt, das Letzte, zumal es durch die Thorn-Insterburger Bahn die Wochen- und Schweinemärkte, die vordem einen starken Verkehr brachten u. die nach Schönsee übersiedelt sind, so gut wie eingebüßt hat. In russisch Polen werden jetzt sämmtliche Personen, die sich durch ein Lösegeld vom Militärdienst losgekauft hatten, eingezogen. Von dem eingezahlten Gelde sollen deren Frauen unterstützt werden. — Zum Deputirten der Kreissynode wurde von dem hies. Kirchenvorstande Herr Rittergutsbesitzer Baron v. Kayserlingk Adl. Lissewo, und zum Kirchenältesten an Stelle des verstorbenen Rentier Beyer, Herr Gasthofbesitzer Arndt gewählt.

Culm. In der am 28. d. M. stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung der evangelischen Gemeindevertretung und des Gemeindekirchenraths wurden zu Deputirten für die Kreissynode die Herren Kreissecretär Heinrich-Culm, Rittergutsbesitzer Berger-Dorposch und Besitzer Kühne-Neuguf gewählt.

Montau, den 1. Juni. Ein gräßliches Schauspiel bot sich uns in der vergangenen Nacht dar. Das Gehöft des Besitzers Franz Görtz brannte gänzlich nieder, und was das Fürchterliche bei der Sache ist, die zwanzigjährige Tochter und 3 Dienstmädchen sind mitverbrannt. Der Neffe hat so furchtbare Brandwunden davongetragen, daß an ein Aufkommen nach Aussage des Arztes nicht mehr zu denken ist. O, welche Trauer für die bejahrten Eltern! Von lebendem wie von todtem Inventarium ist auch nicht das kleinste Stück gerettet worden. (N. W. Mitth.)

— Vom oberländischen Kanal, an welchem bekanntlich die Schiffe über die vier geneigte Ebenen gezogen werden, und außerdem 5 Schleusen die Fahrzeuge zu heben haben, sollen diese letzteren durch eine fünfte schiefe Ebene ersetzt werden, an welcher jetzt fleißig gearbeitet wird. Man giebt einer Ebene deshalb den Vorzug vor den Schleusen, weil die Canalschiffer dadurch wesentlich an Zeit ersparen.

Angerburg, 31. Mai. Der hiesige Kreisausschuß hat eine Petition an den Handelsminister gerichtet, die eine Secundärbahn von Angerburg aus betrifft. Die hierauf erfolgte Antwort des Handelsministers lautet: „Auf die Eingabe vom 11. d. Mts. eröffne ich dem Ausschuß, daß die Anlage einer Secundärbahn, von Angerburg ausgehend mit Anschluß an die Thorn-Insterburger Eisenbahn, auf Staatskosten nicht in Aussicht gestellt werden kann, die Aufbringung der für die Ausführung des Unternehmens erforderlichen Mittel vielmehr in erster Reihe den Interessenten überlassen werden muß. Für die Staatsregierung würde nur in Frage kommen, ob dem Unternehmen eine Unterstützung, sei es durch Uebernahme eines Theils der Aktien, sei es durch Bewilligung einer Bauprämie, zu gewähren ist. Diese Frage kann aber erst dann in nähere Erwägung gezogen werden, wenn für das Zustandekommen des Unternehmens bei Gewährung einer mäßigen Beihülfe der Nachweis erbracht worden ist. Die Ausführung des Baues der Bahn, sowie demnächst den Betrieb derselben unter angemessenen Bedingungen der Verwaltung der Ostbahn zu übertragen, bin ich bereit." Was die Vertreter des Kreises nun thun werden, bleibt abzuwarten. (K. H. Z.)

Pillkallen, 31. Mai Bei der letzten Reichstagswahl hatten die Leute des Landrath Schmalz auf Kussen Wahlzettel auf Prinz Reuß VII. lautend, zur Abgabe in die Wahlurne erhalten. Ein junger Mann in einem dortigen kaufmännischen Geschäft tauschte ihnen diese gegen Wahlzettel mit dem Namen Franke-Lesgewangminen um, bei welcher Vernichtung den Leuten auch etwas Schnaps verabfolgt wurde. Der junge Mann wurde dieserhalb angeklagt und wegen unerlaubter Wahlfälschung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. (Pr.-Litt. Z.)

Posen, 2. Juni. Ein hiesiger Zuckerwaarenhändler war vom Polizeianwalt angeklagt, Bonbons verkauft zu haben, welche nach einer chemischen Analyse bis 20 pCt. Talkumpulver (Kieselsaure Magnesia), eines deshalb sehr schädlichen Minerals, weil es sich an den Wänden des Magens ansetzt und weil nicht löslich, auch nicht leicht entfernt werden kann, enthalten haben. Der Verkäufer, welcher diese Bonbons nicht selbst anfertigt, sondern von außerhalb bezieht, wurde zu einer Geldstrafe von 30 Mark, eventuell zu einer zweitägigen Haft verurtheilt.

— Graf Ledochowski ist nach dem „Kuryer Poznanski" wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Rechte auch vor das Kreisgericht in Birnbaum zum 8. Juni vorgeladen worden. Er hat nämlich über den staatstreuen Propst Czerwinski in Zirke die Exkommunikation verhängt.

Wreschen, 30. Mai. (Beerdigung.) Die fünf Opfer des Unglücks, welches am vorigen Sonntage unsere katholische Pfarrkirche heimgesucht hat, wurden gestern unter ungewöhnlicher Betheiligung des Publikums bestattet. Dem Leichenkondukt folgten nicht blos die Angehörigen der Verunglückten, sondern auch der größte Theil der hiesigen Bewohner ohne Rücksicht der Nationalität und des Bekenntnisses. Nach Aussage des Arztes, welcher den Lehrer aus Oteczno behandelt, ist wenig Hoffnung für die Erhaltung des Lebens desselben vorhanden. (P. O. Z.)

— Gewinnliste der am 30. Mai zu Inowrazlaw stattgehabten Verloosung landwirthschaftl. Geräthe ect. Nro. 11 Stock, 17 Peitsche, 40 Halfter, 90 chinesisches Tablett, 97 Häufelpflug, 99 Paar Deckengurte, 100 Kaffeemaschine, 102 2 Eimer mit weiß. Beschl., 114 Häufelpflug, 115 Arnswalder Pflug, 117 Fliegennetz, 129 Cigarrenspind, 149 2 Deckengurte, 154 2 Korblehnstühle, 160 Paar Bilder, 177 Korb, 180 Waschschüssel, 182 Waschleine, 183 Paar Blumentöpfe, 205 Wasserfaß mit messing. Beschlägen, 233 Korb, 236 Paar Blumentöpfe, 236 Schreibzeug, 249 Waschschüssel, 262 2 Eimer mit messing. Beschlag, 291 Stock, 298 Bierkrug, 387 Füllen, 395 Waschschüssel, 416 Korb, 430 Seidel, 606 Krug, 614 Korb, 621 Halfter, 625 Kaffeemaschine, 666 Rübenjäter, 671 Paar Blumentöpfe, 675 Halfter. 681 Universal-Säemaschine, 696 Rauchtisch, 701 Fliegennetz, 708 Tischglocke, 740 Getreide-Reinigungs-Maschine, 742 eiserner Kummkarren, 750 Koffer, 753 Häufelpflug, 756 Peitsche, 762 Halfter, 774 Reisedecke, 782 Album, 786 Rauchservice, 813 Buttermaschine, 972 Bismarck, 998 Stock, 1001 Seidel, 1004 Kronprinz, 1018 Kleiderhalter, 1025 Koffer, 1035 2sp. Peitsche, 1036 Cigarrentasche, 1075 Moltke, 1081 4schaariger Pflug, 1086 Paar Blumentöpfe, 1090 chinesisches Tablett, 1100 Waschleine, 1150 Paar Deckengurte, 1199 Reisedecke, 1205 Reitpeitsche 1206 2 Rehköpfe, 1213 Seidel, 1225 Rübenschneidemaschine, 1265 Reitpeitsche, 1272 Album, 1355 Sattel, 1416 4spänn Peitsche, 1425 Zaum (Candare) 1433 Korb, 1437 Cigarrentasche, 1445 Reitpeitsche, 1450 Cigarrentasche, 1457 2 Rehköpfe, 1464 Peitsche, 1485 Korb, 1493 Halfter 1494 Halfter, 1500 Sackwagen, 1508 Negligeekorb, 1514 Cigarrentasche, 1528 Tasche, 1530 Cigarrenspind, 1531 Reitpeitsche, 1539 Waschschüssel, 1541 2 schottische Eggen, 1554 2 Pferdedecken, 1579 Jagdtasche, 1589 Stockständer. 1595 Halfter, 1597 Stock, 1598 amerikanische Peitsche, 1671 Reitpeitsche, 1675 Paar Bürsten, 1678 Waschschüssel, 1698 2 Statuen, 1907 Cigarrentasche, 1968 Kaiser, 2003 Waschschüssel, 2013 2sp. Peitsche, 2015 Jagdtasche, 2016 Tasche, 2021 Gewehr- 2c. Ständer, 2029 Paar Bilder.

Locales.

— **Katholisches Fest.** Das seltene Fest des fünfzigjährigen Bischofsjubiläums, welches Papst Pius IX. am 3. Juni beging, wurde auch von den hiesigen Angehörigen unter allgemeiner Theilnahme derselben und mit möglichstem Glanze gefeiert. Daß der 3. Juni auf einen Sonntag fiel, erleichterte und begünstigte die Theilnahme an dem Fest, dessen Feier um 10 Uhr Vormittags mit dem feierlichen Gottesdienst in der St. Johannes-Kirche begann, bei welchem die Predigt Herr Kaplan Gronau von der St. Jacobs-Kirche hielt. Das Hochamt celebrirte Herr Dekan Berendt von der Marien-Kirche, der auch die Procession auf dem Platze um die Kirche führte. Für den Nachmittag war eine große Volksversammlung und an diese sich anschließend ein Volksfest veranstaltet. Die Versammlung fand im großen Saale des Holder-Eggerschen Gartens statt, wo Herr Redacteur Danielewski eine Rede hielt, deren Inhalt natürlich dem Gegenstande der Feier, dem Papste gewidmet war. Für das Volksfest war eine Verbindung des Volksgartens mit dem angrenzenden früher Mahn'schen hergestellt, und bestand dasselbe in einem Instrumental-Conzert, ausgeführt von Civilmusikern, aus Gesängen, die von Chören vorgetragen wurden, welche sich vorher dazu zusammengefunden und unter Leitung des Organisten von der St. Johannes-Kirche die Lieder eingeübt hatten. Gegen Abend schloß sich daran eine Dilettanten-Aufführung im Theater-Saal und endlich ein Feuerwerk. Im Garten war die reich geschmückte und bekränzte Büste des Papstes Pius IX. aufgestellt und mit einer passenden Inschrift versehen. Die Theilname des Publikums war, wie schon gesagt, sehr groß, das Fest verlief in der größten Ordnung und ruhiger Heiterkeit und fand um Mitternacht erst sein Ende. Des Festes ungeachtet war die St. Johannes-Kirche auch bei dem Vespergottesdienst und der damit verbundenen kleineren Procession innerhalb der Kirche sehr gefüllt.

— **Artilleriefest.** Am Sonntag den 3. Juni Nachmittags hatten das Corps der Unteroffiziere von der hiesigen Garnison eine gemeinschaftliche Landpartie nach Barbarken unternommen, wohin sie in mehreren vorher bestellten Landwagen um 2 Uhr Nachmittags hinausfuhren, es war auch für Instrumental-Musik gesorgt, so daß die Festtheilnehmer durch Concert, gesellige Spiele Tänze, Gesänge sich höchst angenehm unterhielten. Nach eingetretener Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt. In ungestörter frendiger Stimmung trafen die Festgenossen um 11 Uhr Abds. wieder in der Stadt ein.

— **Singverein.** Mit einem Fest in den Vormittagsstunden des 3. Juni im Ziegeleipark hat der Singverein seine diesmalige Saison geschlossen. Das Gartenfest begann um 8 Uhr Morgens und dauerte bis etwa 11 Uhr Vormittags, es hatte sich zu demselben ein sehr zahlreiches und bis kurz vor dem Schluß noch fortwährend wachsendes Publicum eingefunden. Gesungen wurde unter Direction des Herrn Professor Dr. Hirsch etwa 10 Lieder für gemischten Chor, und zwar Volkslieder für gemischten Chor bearbeitet von Hirsch, theils Compositionen von Burns und Mendelssohn, dazwischen Quartett von Männerstimmen. Die ausgewählten Sachen gingen alle sehr gut und bot das Fest einen würdigen Schlußpunkt für die diesmalige Saison des Singvereins, welcher nunmehr seine Sommerferien beginnt.

— **Instrumental-Concert.** Trotz der erheblichen Concurrenz, welche das Fest des Papstjubiläums sowie die Landpartie der Artillerie-Unteroffiziere bereitete und trotz dem, daß der Singverein schon am Vormittage eine große Menschenzahl nach der Ziegelei gezogen hatte, war das Concert, welches die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments am 3. Junis Nachmittag dort gab, sehr besucht, und gewann auch den Beifall aller Zuhörer.

— **Auswärtige Diebe.** Zwei Verbrecher, die im Culmer-Kreise mehrfach Diebstähle verübt, und sich dann um die gestohlenen Gegenstände zu verwerthen hierher begeben hatten, wurden am 3. Juni hier ermittelt, festgenommen und nach Culm transportirt.

— **Verwunderlicher Besuch.** Am Samstag Abend gegen 8 Uhr wurden die Bewohner der Heiligengeist-Straße durch einen nicht nur seltenen sondern auch wohl noch niemals dagewesenen jugendlichen, über den Straßendamm hüpfenden Gast überrascht. Noch gehörte er nicht zu der vielverbreiteten Klasse der Mucker, die in tiefem Waldesschatten oder den hochaufgepflügten Rinnen des Sturzackers zusammengekauert, berechtigten misanthropischen Gedanken nachhängen, nein, wohl kaum 2 Monde alt, beherrschte ihn sicherlich noch die naivste Vertrauensseligkeit in die allgemeinen Weltverhältnisse und gegen das aufrecht gehende fürnehmste Schöpfungsgeschlecht; denn sonst wäre der junge märzgeborene Lampe in den Civitas toruniensis zum Thore des heiligen Geistes [illegible] so ungenirt hereingehüpft, wie dies von zuverlässigen Augenzeugen berichtet wird. Am Thore selbst soll er zwar einen Augenblick zwischen den dort herabrieselnden Canälchen des Dammes stutzig geworden sein, doch glaubt man, daß lediglich die Lüfte aus letzteren, die so verschieden von den gewohnten Waldesdüften auf seine Ruchnerven einwirkten, dies verursucht haben. Er muffelte dort ein kleines Weilchen nach beiden Seiten.

Freundlich-löffelbaumelnden Antlitzes schaute er um sich und setzte zu freudigem Erstaunen der wenigen ihm begegnenden Bürger und Bürgerinnen sein Hüpferle fort und hätte wohl auch in dieser unbehelligten friedvollen Weise, zumal es auch keine Thorrevision mehr giebt, bis zu irgend einem anderen Thore seinen merkwürdigen Durchgang der Veste Thorn II. Klasse zu neuer Freiheit vollendet, wenn er nicht zu seinem Unstern in der besagten Bürgerschaft einem Genus begegnet wäre, das alle Vorausberechnung in der Regel und so auch unserm Lämpchen zu Schanden machte. Das Geschlecht der Herren Jungen weilte natürlich auch noch auf den Gassen und als einer von ihnen an der Kopernikusstraßen-Ecke den Wallenden auch nur entdeckt hatte, da war auch im Nu „die wilde Jagd" im Zuge. Hinauf ging's mit Halloh u. Hurrah bis an die Stätte der Dreifaltigkeit und weiter rechts herum in Sturmesdrang. Das todesbange Thierlein setzte seine Flucht fort, so weit es konnte, aber „viele Jungen sind des Hasen Tod" und ein Solofänger erhaschte es am Markte vor Nro. 157. Was Lampe aber für ein ferneres Schicksal bereitet worden, konnten wir nicht erfahren.

Getreide-Markt.

Thorn, den 4. Juni. (Lissack & Wolff).

Weizen bleibt in sehr schwacher Zufuhr, Preise nominell.
„ fein hochbunt u. weiß 225—30 Mk.
„ bunt u. hellbunt 220—224 Mk.
„ roth 215—218 Mk..
Roggen in feiner trockener Waare mittler und abfallender Gattungen bleiben vernachläßigt.
„ fein inländisch 164—166 Mk.
„ gut polnisch 162—163 Mk.
„ russisch 147—140 Mk.
Erbsen und Hafer finden zu Futterzwecken Verwendung.
Rüb- u. Leinkuchen 8,50—9,50 Mk.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 2. Juni.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 2. Juni.

Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%	103,20 bz.
do. do. de 1876 4%	95,10 bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	94,90 bz.
Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$%	93,25 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	83,50 G.
do. do. 4%	93,40 G.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	101,40 bzG.
Pommersche do. $3\frac{1}{2}$%	81,40 G.
do. do. 4%	92,70 bzG.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	101,40 bzG.
Posensche neue do. 4%	93,40 bz.
Westpr. Ritterschaft $3\frac{1}{2}$%	81,40 B.
do. do. 4%	92,00 bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	101,20 bzG.
do. do. II. Serie 5%	107,00 bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	— —
do. Neulandsch. 4%	II. —
do. do. $4\frac{1}{2}$%	II. 101,00
Pommersche Rentenbriefe 4%	94,50 bz.
Posensche do. 4%	94,25 bz.
Preußische do. 4%	94,40 bz.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung

Berlin, den 4. Juni 1877.

		2./6.77.
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	217—25	217—30
Warschau 8 Tage	216—20	216—30
Poln. Pfandbr. 5%	62—60	62—80
Poln. Liquidationsbriefe	55—70	55—70
Westpreuss. do 4%	92	92
Westpreus. do. $4\frac{1}{2}$%	101	101—20
Posener do. neue 4%	93—50	93—40
Oestr. Banknoten	162—40	161—40
Disconto Command. Anth.	92	91—50
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	257	258—50
Sept. Okt.	227	229—50
Roggen:		
loco	159	161
Mai	157—50	160—50
Mai-Juni	157—50	160—50
Juni-Juli	158—50	162
Rüböl.		
Mai-Juni	64—80	64—50
Septbr.-Octbr.	63—70	64
Spiritus.		
loco	52—10	53—10
Mai-Juni	52—40	53—20
Aug.-Septbr.	55	55—70
Wechseldiskonto		5
Lombardzinsfuss		6

Wasserstand den 3. Juni 8 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand den 4. Juni 7 Fuß 11 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Barometrisches Minimum hat sich nordostwärts fortbewegt und liegt jetzt nördlich von Schottland. Die Luft ist ziemlich stark bewegt, über dem Nordseegebiete und Centraleuropa herrschen mäßige bis starke südwestliche Winde bei an der Küste trübem und im Binnenlande vielfach heiterem Wetter und Abkühlung in Centraleuropa, wo seit gestern fast allenthalben Gewitter und Niederschläge stattfanden.

Hamburg, den 2. Juni.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Die Beerdigung des verstorbenen Färbermeisters **Louis Wolny**, findet nicht Dienstag, den 5. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr sondern um **5 Uhr** statt.

Am 1. d. Mts. Vormittags 3 Uhr wurde meine innigst geliebte Frau **Franziska, geb. Kozłowska**, von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich, jedoch unter den schwierigsten Verhältnissen, entbunden, so daß ihr Zustand noch bedenklich ist.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten dieses ergebenst zur Nachricht.

Berlin, den 2. Juni 1877.

G. Stürmer, Zeugfeldwebel.

Wieser's Garten.

Heute Dienstag, den 5. Juni

Grosses

CONCERT

à la Strauss

der Streichkapelle des 61. Inf.-Rgts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Rothbarth**.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Entree à Person 25 Pf.

Leonida Rueck.

Singverein.

Die Ferien des Vereins beginnen mit dem heutigen Tage, und werden die Uebungen erst nach vorangegangener Anzeige durch die Thorner Zeitungen wieder aufgenommen.

Große

Auction

Donnerstag d. 7. d. Mts. von 9 Uhr ab werde ich im Hause Brückenstr. 18 umzugshalber mehrere Mahagoni- und Nußbaum-Möbel, Garnitur Nußbaum-Möbel (franz. Façon), Trumeaux mit Goldrahmen, mah. Cylinderbureau, mah. Bufet, mah. Schränke, Tische, Sopha, Stühle etc. Haus und Küchengeräthe versteigern.

Die Möbel stehen Mittwoch d. 6. d. Mts. zur Ansicht aus.

W. Wilckens. Auctionator.

Käse.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schweizer à Pfd. 1 Mr.
Sahnenkäse ☐ à Pfd. 60 ₰.
Limburger echt und imitirt in vorzüglichen Qualitäten.
Wojner.
Olmützer.
Niederunger.

bei **Carl Spiller.**

Pfeffergurken und Chalotten, eingemacht in Gläsern, empfiehlt

Carl Spiller.

Die

Meckl. Hypotheken- und Wechsel-Bank,

sowie die

Meckl. Schwerinsche Bodencredit-Gesellschaft

werden in Nummer 21 und 22 der

Allgemeinen Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers,

besprochen, worauf alle

Interessenten

besonders aufmerksam gemacht werden und werden diese Nummern als

Probe-Nummer auf Bestellung per Postkarte mit Rückantwort — für Francatur —

unentgeltlich u. franco versandt.

Abonnements auf die „Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Post-Quittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis** und **franco** zugesandt durch die Expedition in **Berlin SW., Leipzigerstraße 50.**

Hotpavillon und Weinstuben

vollständig neu eingerichtet empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Von heute täglich frische Mittagsmilch Nachmittags von 2 Uhr ab in den Niederlagen bei

Pietsch, Copernicusstraße, **Schäfer**, an der Johanniskirche und **Janke** am alten Kriminal.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, bei Kinderkrankheiten, giebt es nichts Besseres, als den seit nun 17 Jahren als Hausschatz eingebürgerten L. W. Egers'schen Fenchelhonig.

Alleinige Verkaufsstelle in Thorn bei **Heinrich Netz** und **Hugo Claass.**

Mostrich

in Gläsern und nach Gewicht offerirt

Carl Spiller.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck, Thorn:

Soeben erscheint im Verlage von **A. Hartleben** in Wien

Illustrirte Geschichte des orientalischen Krieges von 1876—77,

eine getreue, allen Parteien gerecht werdende Darstellung der Ereignisse wie sie sich seit dem erneuten Wiederauftauchen der orientalischen Frage im Südosten Europa's abspielten und des russisch-türkischen Krieges, und schreitet, an der Hand der Thatsachen, fort, bis zum Tage der Entscheidung.

Dieses Werk erscheint in 20—25 Lieferungen à 40 ₰. in großem Formate, mit zahlreichen Illustrationen.

Zu Lieferung 3 erhalten die Abnehmer als Gratis-Beilage eine in Farben ausgeführte große General-Uebersichts-Karte des gesammten Kriegsschauplatzes in Europa und Asien.

Die ersten Hefte sind vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Wollband,

Fischernetze,

sowie sämmtliche Artikel empfiehlt billigst

die Seilerei

Bernhard Leiser.

Thorn, Schülerstraße 448.

Feinste Tafelbutter

auf Eis, beste süße und dicke Milch stets zu haben bei

Wwe. Reinsdorff.

3 Mark

Belohnung dem Finder einer Sonntag Nachmittag im Ziegeleigarten verloren gegangenen Meerschaum-Cigarrenspitze in rothem Etuis. Abzugeben im Bureau des Artillerie-Depots.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik.

Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Kalk! Kalk!

aus neu aufgedeckten Marmorbrüchen in vorzüglicher Qualität, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigsten ermäßigten Preisen frc. Waggon.

MICHAEL LEVY, Inowrazlaw.

Berliner Adler-Bier-Brauerei Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir

Pilsener Bier

gebraut haben, welches sich durch feinen Geschmack und Duft, Farbe und Glanz so auszeichnet, daß es dem besten in Pilsen gebrauten Biere dreist zur Seite gestellt werden kann.

Bei dem überaus billigen Preise von 25 Mark pro Tonne (125 Liter) hoffen wir dem Biere schnell Eingang zu schaffen und damit die heimische Industrie zur Geltung zu bringen und ihr Ehre zu machen.

Berlin im April 1877.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine

allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prachtvollste illustrirt

und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Das erweiterte und verschönerte

Soolbad Inowrazlaw

eröffnet am 20. Mai die Saison seiner überaus starken Sool-, sowie jod-bromhaltigen Mutterlaugenbäder gegen katarrhalische, rheumatische, skrophulöse rhachitische, Haut- und Frauen-Krankheiten. — Trinkkuren diluirter Soole mit Gasfüllung. —

Anfragen in ökonomischer Beziehung bitten wir an den Bade-Inspector Herrn Potrzebkowski zu richten. — Wohnungen für Badegäste reichlich vorhanden.

Der Vorstand des „Soolbad Inowrazlaw."

J. Salomonsohn.

Augustusbad a. d. Ostsee.

Poststation Gleschendorf.

Eisenbahn- und Telegraphenstation Pansdorf. Lübeck-Eutiner Bahn.

Eröffnung der Saison am 20. Mai — am ersten Pfingstfeiertage.

Bis zum 1. Juli und nach dem 15. September bedeutende Preisermäßigung.

Prospekte und Häuserpläne durch den Unterzeichneten.

Hermann Gleiss.

Unentbehrliche Hülfsbücher für Jedermann.

Bei **E. Bichteler & Co.**, Hofbuchhandlung in Berlin, Linkstr. 15, erschien soeben in 5. Auflage die erste Lieferung von **BRAESICKE, Der Deutsche Sprachmeister**, complet in circa 9 Lieferungen à 40 Pf., complet brochirt 3,50 M., gebunden 4,50 M.

Sprachmeister. BRAESICKE. Rechenmeister.

BRAESIKE, Der Rechenmeister, 13. Auflage, 10 Lieferungen à 40 Pf., complet brochirt 4 M., gebunden 5 M.

Zu beziehen durch **Walter Lambeck.**

Der Tempel der Gesundheit.

Das große Krankenbuch, welches diesen Titel führt, hat für alle Kranken, wie auch ihre Leiden heißen mögen, ein Wort des Trostes und ein Beispiel der Heilung. Preis 1 M. bei **E. Schlesinger**, Berlin S., Neue Jacobstr. 6.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Musikalien-Handlung von Walter Lambeck:

Aurora-Polka

für das

Pianoforte

componirt und seinem früheren Chef und Lehrer Herrn **Carl Szczesny** in dankbarer Erinnerung gewidmet von

Victor Meissner.

Op. 22. Preis 75 Pf.

Fourage etc.,

Futtermehl, Kleie, Roggen, Erbsen empfiehlt **Carl Spiller.**

Zwei kleine Speicher sind zu vermiethen; zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Agentur in Cichorien.

Für die älteste bedeutende Berliner Cichorienfabrik und Gewürzmühle wird ein leistungsfähiger Vertreter für Thorn gesucht, welcher aber mit dem Geschäft genau vertraut sein muß. Gefällige Adresse unter Angabe der sonstigen Vertretungen und Referenzen werden unter **J. J. 2722 Rud. Mosse Berlin** erbeten.

In einer Provinzialstadt Westpreußens von ca. 10,000 Einwohnern, ist ein Geschäftslokal, worin seit ca. 15 Jahren ein Material-, Restaurations- und Schankgeschäft mit Auffahrt verbunden, mit bestem Erfolg betrieben, und in einer frequenten Lage der Stadt belegen ist, Verhältnisse halber vom 1. Juli cr. ab zu verpachten.

Meldungen unter **J. K. 120** nimmt entgegen die Expedition d. Zeitung.

Für Stellesuchende.

Vakanzen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis, für Oekonomie-Inspektoren, Brenner, Förster, Gärtner per sofort resp. 1. Juli cr. werden nachgewiesen und vermittelt von **A. Stolzmann**, Charlottenburg bei Berlin, Spandauerstr. 7.

Nudelfabrikate:

Thorner, Erfurter, billigst.

Carl Spiller

800 Korbsachen

verkauft äußerst billig

das Blinden-Institut

zu Bromberg.

Knauer's

Kräuter-Magen-Bitter,

bewährt sich b. Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **Heinrich Netz** in Thorn.

Dr. Putzar's

Wasserheilanstalt

Königsbrunn, Station Königstein sächs. Schweiz. Ebenso Electrotherapie und sp. Pension für Nervenleidende.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben und Alkoven ist sofort zu vermiethen; zu erfr. Culmerstr. 310.

Ein mbl. Vorderzim. für 1 bis 2 Herren ist Gr. Gerberstr. 288 zu verm.

Eine Wohnung von sogl. auch als Sommerwohnung zu vermiethen.

W. Pastor, Bromb. Vorstadt.

Eine Remise ist vom 1. Juli Culmerstraße 318 zu verm.

2 Zimmer, 1 Kabinet und Küche, möblirt, nahe dem Volksgarten sucht vom 10. Juni ab

Guido Tausch,

Opernsänger.

Offerten nimmt entgegen **A. Mazurkiewicz**, Thorn.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 1877 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Lina Johanna T. des Maurerges. Carl Bolz. 2. Franz S. des Arbeiters Julian Rudowski. 3. Hedwig Pauline T. des Gastwirth Ferdinand Platt. 4. Friedrich Wilhelm S. des August Marquart. 5. Emma T. des Sped. Isidor Blum. 6. Bertha Anna Agnes T. des Formers Wilhelm Fuhrmann.

b. als gestorben:

1. Müllergeselle Wilhelm Lück 37 J. 8 M. alt. 2. Nathan S. des Gastw, Moses Smolinski 1 J. 8 M. alt. 3. Schachne S. des Commiss. Szysu Waldmann 1 J. 1 M. alt. 4. Therese T. des Arb. Carl Zdunek 7 J. 3 M. alt. 5. Auguste Martha Machau 7 M. alt. 6. Verehl. Rosalie Besorowska geb. Grudzinska 45 J. 9 M. alt. 7. Anna T. des Schlosserges. Ludwig Neumer 14 T. alt. 8. Franz Josef Wilczynski 8 W. alt. 9. Emil Ferdinand S. des Telegraphen-Leitungs-Aufsehrs Carl Rinas 2 J. 3 M. alt. 10. Franziska Marcella T. des Schneidermstr. Michael Ekowski 2 J. 4 M. alt. 11. Martha T. des Händlers Ludwig Melzer 10 M. alt. 12. Max S. des Schneiderges. Johann Gilnenast 5 M. alt. 13. Josef Oskar S. Arb. Carl Kosinski 3 J. 2 M. alt. 14. Anna Wanda T. des Schneiders Julian Jeschke 11 M. alt. 15. Franz Georg S. des Maurerges. Carl Gottfried. Bolz 2 J. 4 M. alt. 16. Ein todt geb. Kind weibl. Geschl. des Arb. Franz Kalinowski. 17. Witwe Mathilde Ostrowska geb. Theel 50 J. alt. 18. Paul Eduard S. des Arb. Friedrich Carl Marohn 1 J. 10 M. alt. 19. Johann S. des Arb. Johann Stachurski 3 J. 3 M. alt. 20. Olga Martha Hinkler 17 T. alt. 21. Elise Martha Johanna Feldt 3 W. alt. 22. Herrmann Carl S. des Maurerges. Edurd Weidemann 7 M. alt. 23. Verehl. Schneidermstr. Marianna Pacholska geb. Neumann 61 J. 5 M. alt. 24. Clara Hulda T. des Droschbesitzers Ferdinand Heinrikowski 2 J. 8 M. alt. 25. Verw. Domänen-Räth. Wilhelmine Dewitz geb. Richter 68 J. alt. 26. Gustav Otto S. Schneidermstr. Theoder Illmann 11 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Julius Eduard Neumann zu Thorn und Clara Elkan zu Berlin 2. Eigenthümer Johann Carl und Friedericke Nötzel zu Swyrczyner Wiese. 3. Töpfergeselle Louis Wilhelm Julius Graßel und Schneiderin Wilhelmine Adelheide Hafft beide zu Thorn (Jak.-Vorstadt.) 4. Lackirer Stanislaus Grochowski und Schneiderin Emilie Chojnacka beide zu Thorn (Neustadt.) 5. Schuhmachermstr. Heinrich Heinsmann genannt Wendt und die verw. Tischlermstr. Josephine Szaczenkiewicz geb. Iwankowska beide zu Thorn (Culm.-Vorst.)

d. ehelich sind verbunden:

1. Inval. Sergeant August Ferdinand Hackbarth und Auguste Amalie Eleonore Schultz beide zu Thorn (Neustadt.) 2. Schuhmacher Carl Przygoda und Wittwe Julianna Jaskulska geb. Kruczenska, beide zu Thorn (Altstadt.)

ANNONCEN-ANNAHME

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Thorn,

Vertreter:

Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.